

Ex-post-Evaluierung – Republik Serbien

>>>

Sektor: 24030 Finanzintermediäre des formellen Sektors
Vorhaben: Energieeffizienz über den Bankensektor (BMZ-Nrn. 2009 65 806 (ZV)*, 2009 70 244 (BM), 2020 96 857 (FöK))
Träger des Vorhabens: Zwei serbische Banken



Ex-post-Evaluierungsbericht: 2020

Alle Angaben in Mio. EUR	Vorhaben (Plan)	Vorhaben (Ist)
Investitionskosten (gesamt)	34,5	50,5
Eigenbeitrag	0,0	0,0
Finanzierung	34,5	50,5**
davon BMZ-Mittel	12,5	28,5

*) Vorhaben in der Stichprobe 2018, **) darunter u.a. 10 Mio. EUR Darlehen der EU aus der Energy Efficiency Finance Facility 2007 und refinanziert durch die Entwicklungsbank des Europarates CEB.

Kurzbeschreibung: Im Rahmen des Vorhabens "Energieeffizienz über den Bankensektor" sollte die breitenwirksame und nachhaltige Einführung eines Finanzierungsinstruments im serbischen Bankensektor zur Förderung von Energieeinsparungen bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und privaten Haushalten unterstützt werden. Zu diesem Zweck wurde ein zinsverbilligtes Darlehen i.H.v. 12,0 Mio. EUR im Eigenrisiko der KfW an zwei Partnerfinanzinstitute herausgelegt. Zusätzlich wurde ein FZ-Förderkredit i.H.v. 22,0 Mio. EUR zur Verfügung gestellt sowie eine Begleitmaßnahme in Höhe von 0,5 Mio. EUR, die die Partnerbanken bei der Einführung und Umsetzung des neuen Kreditproduktes unterstützen sollte.

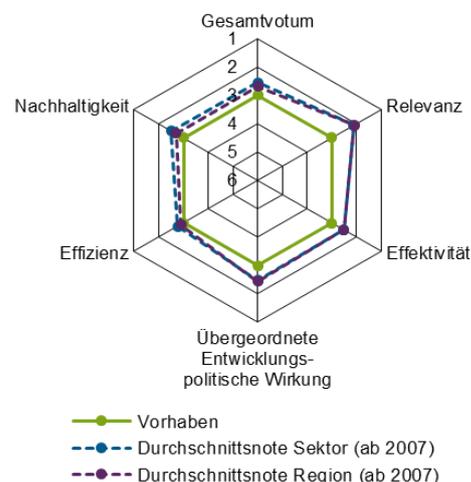
Zielsystem: Modulziel (Outcome) war die breitenwirksame und nachhaltige Einführung eines Finanzierungsinstruments im serbischen Bankensektor zur Förderung von Energieeinsparungen bei der Zielgruppe. Übergeordnete entwicklungspolitische Ziele (Impact) waren (1) einen Beitrag zur Vertiefung und Verbreiterung des serbischen Finanzsystems sowie (2) durch Reduzierung des Energieverbrauchs einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten.

Zielgruppe: Zielgruppe waren KMU und private Haushalte in Serbien, Mittler waren die beiden ausgewählten serbischen Finanzinstitutionen (Projektträger).

Gesamtvotum: Note 3

Begründung: Die Modulzielindikatoren sind annähernd erreicht. Bei Bank 1 gab es aufgrund des ungünstigen Zinsumfeldes (nach Darlehensschluss war das Zinsniveau deutlich gefallen) zwischenzeitlich Probleme beim Mittelabfluss. Aus diesem Grunde gab es Anpassungsmaßnahmen bei den Investitionszwecken. So wurde beispielsweise der Kauf energieeffizienter Wohnungen finanziert, die tendenziell auch ohne das Förderprogramm finanziert worden wären. Es gibt daher Abstriche bei der Additionalität des Vorhabens. Auch für Bank 2 war es das erste Programm dieser Art, und die Bank musste erst noch eine Projektpipeline aufbauen. Es wurden auch hier vergleichsweise viele ähnliche Kleinkredite, sogenannte Massenkredite, wie Traktoren und Fahrzeuge finanziert. Die Bank hat ihr Anspruchsniveau allerdings zwischenzeitlich angehoben und versucht aktuell, innovativere Vorhaben zu finanzieren.

Bemerkenswert: Bank 2 kooperiert zur Verbesserung der Portfolioqualität mit bestimmten Berufsvereinigungen und organisiert mit diesen Informationsveranstaltungen für Unternehmer.



Bewertung nach DAC-Kriterien

Gesamtvotum: Note 3

Teilnoten:

Relevanz	3
Effektivität	3
Effizienz	3
Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen	3
Nachhaltigkeit	3

Aufschlüsselung der Gesamtkosten

		(ZV) (Plan)	(ZV) (Ist)	(FöK) (Plan)	(FöK) (Ist)	(BM) (Plan)	(BM) (Ist)
Investitionskosten	Mio. EUR	12,0	28,0	22,0	22,0	0,5	0,45
Eigenbeitrag	Mio. EUR	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Finanzierung	Mio. EUR	12,0	28,0	22,0	22,0	0,5	0,45
davon BMZ-Mittel	Mio. EUR	12,0	28,0	./.	./.	0,5	0,45

Relevanz

Zum Zeitpunkt der Projektprüfung (PP) lag in Serbien eine sehr hohe Energieintensität im Vergleich zur EU vor und der Energiesektor hing Großteiles von fossilen Brennstoffen ab. Es gab keine stringente Klimapolitik der Regierung, keine entsprechende Gesetzgebung und die Energietarife waren sehr niedrig. So bestand auch kein Anreiz, Strom einzusparen. Zudem waren sich weder Unternehmen noch Privathaushalte der Thematik der Klimabedrohung durch CO₂-Emissionen bewusst. Energieeffizienz- (EE-) bzw. Erneuerbare Energien- (RE/ renewable energy) Produkte waren unter Banken weitgehend unbekannt (Ausnahme eine serbische Geschäftsbank, die im Rahmen eines Vorgängervorhabens von der FZ gefördert wurde). Durch die Anforderungen der Exportmärkte, Eigeninitiative von Unternehmen etc. gab es allerdings erhöhten Finanzierungsbedarf, der nicht durch bestehende Finanzierungsprogramme gedeckt werden konnte.

Die Wirkungskette war im PV nicht klar dargelegt, folgte aber etwa dieser Argumentationslinie: durch steigende Energiepreise sollten KKMU und private Haushalte Anreize haben, in Modernisierung zu investieren. Durch die FZ-Maßnahme sollte die Finanzierung von EE-Produkten über Banken etabliert werden, so dass der steigenden Nachfrage der KKMU und Privathaushalte an entsprechenden Finanzierungen begegnet werden kann. Dazu wurde durch die FZ ein zinsverbilligtes Darlehen in Kombination mit einem Förderkredit an zwei ausgewählte Finanzinstitutionen vergeben sowie personelle Unterstützungsmaßnahmen durchgeführt. Die Wirkungskette ist insgesamt nachvollziehbar. Allerdings gab es bei Programmprüfung bereits Anzeichen dafür, dass die Energiepreise aufgrund anhaltender staatlicher Subventionierung nicht deutlich steigen würden und auch ansonsten von staatlicher Seite kein echter Druck zum Energiesparen ausgeübt wird.

Die Steigerung von EE/RE und der Energieeffizienz war bei Programmprüfung erklärtes Ziel der serbischen Regierung, auch wenn der Zielsetzung wenig wirksame Maßnahmen folgten. Daher entsprach das Vorhaben diesen Zielen und es entsprach auch den Zielen des BMZ (u.a. dem Sektorkonzept Nachhaltige Wirtschaftsentwicklung).

Eine Geberkoordination war im Vorhaben nicht angelegt, obwohl dies aus Ex-post-Perspektive sinnvoll gewesen wäre. Aus heutiger Sicht beurteilen wir die Relevanz des Vorhabens mit zufriedenstellend.

Relevanz Teilnote: 3

Effektivität

Das Modulziel (Outcome) war die breitenwirksame und nachhaltige Einführung eines Finanzierungsinstruments im serbischen Bankensektor zur Förderung von Energieeinsparungen bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und den privaten Haushalten. Die ebenfalls bei PP avisierten Kommunen wurden im Rahmen des parallel evaluierten Vorhabens Kommunale Energieeffizienz, BMZ-Nr. 2010 66 307, bedient.

Die Erreichung des Ziels auf der Outcome-Ebene kann wie folgt zusammengefasst werden:

Indikator	Status PP, Zielwert PP	Ex-post-Evaluierung
(1) Auslage der Mittel an die Endkreditnehmer durch die Partnerbanken.	./.; 100 % Auslage nach 3 Jahren	Bank 1: 12/2016 (Beginn 12/2012) Bank 2: 06/2013 (Beginn 10/2010) -> Indikator annähernd erreicht
(2) Das Rückzahlungsverhalten bei den refinanzierten EE/RE-Krediten ist zufriedenstellend (Portfolio at Risk (PAR) > 90 Tage im refinanzierten Endkreditportfolio der Partnerbanken).	./.; ≤ 7 %	Bank 1: 2,3 % (Gesamtbank) Bank 2: 2,6 % (Gesamtbank; grünes Portfolio: <1 %) -> Indikator erreicht
(3) Verringerung des Energieverbrauchs/ der Schadstoffemissionen bei den Endkreditnehmern ¹).	./.; Energieeinsparungen bzw. Reduktion von Treibhausgasen, insb. CO ₂ -Einsparungen von mindestens 20 %.	Bank 1: EE: 71 %, CO ₂ : 78 % Bank 2: EE: 23 %, CO ₂ : 29 % -> Indikator erreicht
(4) (NEU): Das Volumen der EE-/RE-Kredite im Portfolio der Partnerbank steigt.	./.; ≥ 0 %	Bank 1: nicht identifizierbar, da EE/RE nicht zum Kerngeschäft der Bank zählt und daher keine Daten vorliegen. Bank 2: das grüne Portfolio ist seit PP stetig gewachsen und erreichte in 03/2019 119 Mio. EUR. -> Indikator erreicht für Bank 2

Beide Banken taten sich zunächst schwer, die Mittel in der vorgesehenen Zeit umzusetzen. Bank 1 begann damit, Darlehen an KMU zum Festzins auszuliegen. Dies war zur damaligen Zeit günstig, da kaum Festzinssätze für Unternehmen verfügbar waren. Kurz nach Abschluss Ende 2013 kam es allerdings zum sukzessiven Absinken der lokalen Zinssätze². Die KKMU-Abteilung der Bank hatte in der Folge kein Interesse mehr, weitere EE/RE-Darlehen aus der FZ-Kreditlinie umzusetzen. In der Folge flossen rd. 50 Darlehen in den Landwirtschaftsbereich (energieeffiziente Traktoren etc.). 88 % der Mittel flossen jedoch nach weiteren Diskussionen in den Erwerb von neuen Apartments, da kurze Zeit zuvor der Energieausweis für Gebäude eingeführt worden war. Diese Endkredite waren nach Aussagen der Bank bereits kurze Zeit vorher von der Bank zugesagt worden und konnten dem Vorhaben noch "gutgeschrieben" werden, d.h. sie wären ohnehin von der Bank finanziert worden.

¹ Die Emissionsminderung stellt den jährlichen Durchschnitt der THG-Minderung über die Betriebslaufzeit der Maßnahme dar. Letztere wird errechnet als die Differenz aus den geschätzten Emissionen der Maßnahme und einem Referenzszenario (wahrscheinliches Alternativszenario) über die Betriebslaufzeit. Die von den Consultants erarbeiteten THG-Tools, die für die Standardmaßnahmen angewendet werden können, enthalten maßnahmenspezifische Annahmen für die relevanten Parameter (Referenzszenario, Emissionsfaktoren etc.).

² Die Zinssätze der National Bank of Serbia sanken zwischen 2013 und 2019 von 11 auf aktuell 2,5 % p.a..

Bank 2 musste ebenfalls das avisierte Kreditsegment aufbauen und finanzierte folglich einen Großteil in Standardinvestitionen wie energieeffiziente Traktoren (53 %) und Fahrzeuge (13 %). Dies lag daran, dass es sich um die erste Kreditlinie dieser Art handelte. Die Bank hat aus diesen Erfahrungen gelernt und finanziert heute aus eigenen Mitteln weniger dieser Standardinvestitionen, sondern mehr innovative EE-Investitionen bei ausgewählten Unternehmensgruppen. Sie kooperiert hierfür mit bestimmten Berufsvereinigungen und organisiert mit diesen Informationsveranstaltungen für Unternehmer.

Insgesamt beurteilen wir die Effektivität mit zufriedenstellend.

Effektivität Teilnote: 3

Effizienz

Die Muttergesellschaft von Bank 1 ist an der Börse notiert. Bank 1 wurde vom Consultant darin unterstützt, die Unterprojekte auszuwählen. Eine Änderung der Prozesse, um Bank 1 zukünftig zu befähigen, selbständig die Auswahl zu treffen, war nicht vorgesehen und auch von der Bank nicht gewünscht. Dazu ist die Bank mit zu unterschiedlichen Programmen verschiedener Geber konfrontiert. Auch ist das KMU-Energieeffizienz-Geschäft der Bank zu gering, um eigene Kapazitäten aufzubauen.

Bank 2 hingegen hat es dank der Consultantunterstützung geschafft, eine eigene Umwelteinheit mit eigenem Ingenieur aufzubauen. Die Bank war auch bereits vor Beginn des Programms intrinsisch motiviert, das Thema KMU und EE/RE voranzubringen. Die Motivation geht teilweise auf das Engagement der Muttergesellschaft zurück.

Die Ausfallquoten beider Banken liegen für die vorliegenden EE/RE-Darlehen, wie unter dem Abschnitt Effektivität erwähnt, deutlich unter der Ausfallquote des Gesamtportfolios der Banken. Dies lässt auf eine gute und adäquate Risikoanalyse und angepasste Finanzprodukte schließen. Die Eigenkapitalrenditen beider Banken liegen um die 10 % p.a. und damit im angemessenen Bereich. Die Gesamtkapitalrendite von Bank 1 lag 2018 knapp über der Inflationsrate, 2017 knapp darunter während sie bei Bank 2 in beiden Jahren unter der Inflationsrate lag (2018 um 1,0 Prozentpunkt unter der Inflationsrate, 2017 um 1,5 Prozentpunkte darunter). Der Durchschnitt des serbischen Bankensektors lag 2018 bei 2,2 % p.a. für die Gesamtkapitalrendite und bei 11,3 %p.a. für die Eigenkapitalrendite³. Bank 2 befindet sich derzeit im Prozess eines Strategiewechsels, was aktuell höhere Kosten verursacht. Wir vermuten, dass nach Abschluss des Prozesses die Profitabilität wieder steigt.

Zur Bearbeitung der Anträge und zur Ermittlung der CO₂-Einsparungen hat sich Bank 1 für die Einführung des "Esafe-Tools" entschieden. Wir erachten dies nicht als die effizienteste Entscheidung, auch wenn das "Esafe-Tool" einfach anzuwenden ist. Berechnungstools implizieren tendenziell einen Zusatzaufwand, sowohl für den Kunden, der zusätzliche Dokumente einreichen muss als auch für den Kreditsachbearbeiter, der Schulungen besuchen und Daten eingeben muss. Es kommt dazu, dass die Tools zwischen den Gebern nicht harmonisiert waren. So fordert die EBRD in ihren Programmen mit Bank 1 den Einsatz eines anderen Tools.

Auch bei Bank 2 wurde ein durch den Consultant selbstentwickeltes CO₂-Tool eingeführt. Allerdings hat sich Bank 2 aufgrund der komplizierten Anwendung später gegen die Verwendung des Tools entschieden. Wir halten dies für eine effiziente Entscheidung, da die Bedienung des Tools in hohem Umfang Ressourcen bindet. Bank 2 verwendet zur Beurteilung der Anträge stattdessen Positivlisten, die regelmäßig von der Umwelteinheit der Bank aktualisiert werden und auch mit denen der Schwestergesellschaften abgeglichen werden. Die Bearbeitungszeit der Anträge ist bei beiden Banken zufriedenstellend.

Wie bereits bei der Effektivität erwähnt, investiert Bank 1 hauptsächlich in sogenannte Mehrzweck-Investitionen (neue Apartments), die die Bank ohnehin finanziert hätte. Die Additionalität des Vorhabens ist daher eingeschränkt. Grundsätzlich ist es zwar sinnvoll, sich anfangs auf wenige Investitionstypen zu konzentrieren. In dem Fall sollte sich aber auf Investitionen mit vergleichsweise hohen CO₂-Einsparungen konzentriert werden.

Auch Bank 2 fokussierte sich auf wenige Investitionstypen, wobei hier mehr Variabilität bei den Investitionen vorlag als bei Bank 1. Bei Programmkonzeption hätte man gegebenenfalls auch andere, z.B.

³ National Bank of Serbia (2019), S. 3.

größere, Banken auswählen können. Angesichts der anvisierten Zielgruppe von KMU erachten wir die tatsächliche Auswahl allerdings als sinnvoll, da beide Banken über eine große Kundenbasis im KMU-Bereich verfügen. Die beiden ausgewählten Banken haben darüber hinaus ein hohes Interesse an der Umsetzung von EE/RE-Darlehen. In einem Vergleichsprogramm der deutschen FZ mit einer großen Bank hat diese nur sehr wenig Interesse an der Umsetzung gezeigt.

Angesichts der langen Anlaufphase des Vorhabens und der vergleichsweise kurzen Laufzeit der FZ-Darlehen konnten die Mittel nicht revolving eingesetzt werden.

Die Effizienz des Vorhabens bewerten wir insgesamt mit zufriedenstellend, auch vor dem Hintergrund, dass die EE/RE-Vorhaben wegen der staatlich subventionierten Energiepreise nur mit gebersubventionierten Darlehen rentabel werden.

Effizienz Teilnote: 3

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen

Zu Programmprüfung waren keine Impact-Indikatoren definiert. Die Erreichung der Ziele auf der Impact-Ebene kann wie folgt zusammengefasst werden:

Der Beitrag zum Klimaschutz ist für Bank 2 sehr plausibel mit 20.000 MWh/a Energieeinsparungen und 12.000 t/a CO₂-Einsparungen. Für Bank 1 ist der Beitrag etwas niedriger und liegt bei 5.000 MWh/a Energieeinsparungen bzw. 2.200 t/a CO₂-Einsparungen insgesamt (vgl. auch den Outcome-Indikator zu Energieeinsparung im Abschnitt Effektivität). Dies ist sehr wahrscheinlich auf die Art der Investition zurückzuführen (vgl. Abschnitt Effektivität). Allerdings sind die CO₂-Berechnungen auch mit gewissen Vorbehalten zu betrachten, da es sich nur um Ex-ante-Schätzungen handelt und keine Ex-post-Analysen durchgeführt wurden. Es liegt aber auf der Hand, dass die Errichtung neuer Wohnungen weniger CO₂ einspart als dezidierte EE-Maßnahmen, beispielsweise die Wärmedämmung bestehenden Wohnraums.

Im gleichen Zeitraum wurden von deutscher Seite auch ähnliche Vorhaben bei drei weiteren Banken/ Finanzierungsgesellschaften in Serbien finanziert. Ob das evaluierte Vorhaben einen Demonstrationseffekt für den serbischen Bankensektor hatte, kann heute nicht mehr festgestellt werden. Mehrere Banken sind aus dem Finanzierungsbereich EE/RE wieder ausgestiegen. Zum Zeitpunkt der Ex-post-Evaluierung sind hauptsächlich fünf Banken in diesem Bereich aktiv. Insgesamt ist aber das Bewusstsein für die Themen EE/RE sowohl bei den Unternehmen als auch bei den Verbrauchern gestiegen, was nicht nur auf die finanzierten Programme, sondern auch auf Aufklärungsmaßnahmen von Seiten der Regierung zurückzuführen ist.

Bank 2 hat Energieeffizienzdarlehen für KMU fest in ihrem Portfolio verankert, Bank 1 bietet diese nur an, wenn sie dafür Refinanzierung von internationalen Gebern erhält. Das heißt, es liegen für Bank 1 keine strukturellen Wirkungen vor.

Beide Banken haben ein eigenes Umwelt- und Sozialmanagement eingeführt. Bank 1 hat sich in diesem Bereich auch innerhalb ihrer Konzerngruppe eine Führungsposition erarbeiten können. Erhebliche negative Umwelt- und Sozialwirkungen können mit hoher Wahrscheinlichkeit bei beiden Banken wegen bestehender Safeguard Prozesse ausgeschlossen werden.

Zusammenfassend beurteilen wir die übergeordneten entwicklungspolitischen Wirkungen mit zufriedenstellend.

Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen Teilnote: 3

Nachhaltigkeit

Bank 1 ist nach Durchführung des Programms vertraut mit den Abläufen des EE/RE-Produktes. Hierbei hat ihr das landesweite Filialnetz sowie die gute Kundenbindung geholfen. Allerdings würde Bank 1 ohne weitere Gebermittel gekoppelt mit personeller Unterstützung aus eigener Kraft bzw. eigenen Mitteln keine weiteren Programme in dem Bereich umsetzen. Die Nachhaltigkeit ist hier eingeschränkt.

Bank 2 hat das EE/RE-Produkt auch nach Vollauszahlung der FZ-Linie fortgesetzt und setzt dafür nun Eigenmittel ein. Die FZ-Unterstützung war hier ein wichtiger Baustein in dem bereits laufenden Prozess der Bank, den "grünen Bereich" zu entwickeln.

Als ein weiterhin bestehendes Hindernis und Risiko für die Nachhaltigkeit sehen wir die niedrigen Energie- und Gaspreise. Diese liegen nach wie vor am unteren Ende im Vergleich zu den Preisen in anderen europäischen Ländern und selbst anderen Ländern des Westbalkans⁴. So kommen nur Investitionen zum Tragen, die aus anderer Motivation getätigt wurden, beispielsweise die ohnehin getätigt worden wären (leistungsstärkere Anlagen, modernere Apartments etc.), die eine sehr kurze Amortisationszeit aufweisen oder die aufgrund des Eigenengagements des Unternehmens durchgeführt werden. Zwar führt die deutsche Bundesregierung einen regelmäßigen Sektordialog zum Thema Energiepreise, dieser war bisher aber nicht erfolgreich.

Aus heutiger Sicht bewerten wir die Nachhaltigkeit des Vorhabens wegen der eingeschränkten Nachhaltigkeit des Engagements bei Bank 1 gerade noch mit zufriedenstellend.

Nachhaltigkeit Teilnote: 3

⁴ AERS (2019): S. 35, 38, 72 und 75.

Erläuterungen zur Methodik der Erfolgsbewertung (Rating)

Zur Beurteilung des Vorhabens nach den Kriterien **Relevanz, Effektivität, Effizienz, übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen** als auch zur abschließenden **Gesamtbewertung** der entwicklungspolitischen Wirksamkeit wird eine sechsstufige Skala verwandt. Die Skalenwerte sind wie folgt belegt:

Stufe 1	sehr gutes, deutlich über den Erwartungen liegendes Ergebnis
Stufe 2	gutes, voll den Erwartungen entsprechendes Ergebnis, ohne wesentliche Mängel
Stufe 3	zufriedenstellendes Ergebnis; liegt unter den Erwartungen, aber es dominieren die positiven Ergebnisse
Stufe 4	nicht zufriedenstellendes Ergebnis; liegt deutlich unter den Erwartungen und es dominieren trotz erkennbarer positiver Ergebnisse die negativen Ergebnisse
Stufe 5	eindeutig unzureichendes Ergebnis: trotz einiger positiver Teilergebnisse dominieren die negativen Ergebnisse deutlich
Stufe 6	das Vorhaben ist nutzlos bzw. die Situation ist eher verschlechtert

Die Stufen 1–3 kennzeichnen eine positive bzw. erfolgreiche, die Stufen 4–6 eine nicht positive bzw. nicht erfolgreiche Bewertung.

Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird anhand der folgenden vierstufigen Skala bewertet:

Nachhaltigkeitsstufe 1 (sehr gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit unverändert fortbestehen oder sogar zunehmen.

Nachhaltigkeitsstufe 2 (gute Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit nur geringfügig zurückgehen, aber insgesamt deutlich positiv bleiben (Normalfall; „das was man erwarten kann“).

Nachhaltigkeitsstufe 3 (zufriedenstellende Nachhaltigkeit): Die (bisher positive) entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens wird mit hoher Wahrscheinlichkeit deutlich zurückgehen, aber noch positiv bleiben. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die Nachhaltigkeit eines Vorhabens bis zum Evaluierungszeitpunkt als nicht ausreichend eingeschätzt wird, sich aber mit hoher Wahrscheinlichkeit positiv entwickeln und das Vorhaben damit eine positive entwicklungspolitische Wirksamkeit erreichen wird.

Nachhaltigkeitsstufe 4 (nicht ausreichende Nachhaltigkeit): Die entwicklungspolitische Wirksamkeit des Vorhabens ist bis zum Evaluierungszeitpunkt nicht ausreichend und wird sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auch nicht verbessern. Diese Stufe ist auch zutreffend, wenn die bisher positiv bewertete Nachhaltigkeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gravierend zurückgehen und nicht mehr den Ansprüchen der Stufe 3 genügen wird.

Die **Gesamtbewertung** auf der sechsstufigen Skala wird aus einer projektspezifisch zu begründenden Gewichtung der fünf Einzelkriterien gebildet. Die Stufen 1–3 der Gesamtbewertung kennzeichnen ein „erfolgreiches“, die Stufen 4–6 ein „nicht erfolgreiches“ Vorhaben. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein Vorhaben i. d. R. nur dann als entwicklungspolitisch „erfolgreich“ eingestuft werden kann, wenn die Projektzielerreichung („Effektivität“) und die Wirkungen auf Oberzielebene („Übergeordnete entwicklungspolitische Wirkungen“) **als auch** die Nachhaltigkeit mindestens als „zufriedenstellend“ (Stufe 3) bewertet werden.